

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark 20 Sgr.)  
Kassabeh. u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements für Halle: Cigarettenfabr. 77, S. Platz, Pariserstr. 10, Kaminfächer 10, M. Dammberg, Weißstr. 67.

# Halle'sches Tageblatt.

Sechshundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition Wallenhaus-Buchdruckerei.  
Anfertigungspreis für die vierseitige Zeile oder deren Raum 15 R.-Pfg.  
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate werden 9 Uhr Vormittags geendet werden tags zuvor erbeten.  
Inserate befördern sämtliche Annoncen-Blätter.

N<sup>o</sup> 41.

Donnerstag, den 18. Februar

1875.

## Zur Tagesgeschichte.

### Die conservative Republik in Frankreich.

Die Berichte, welche über den Gang der Dinge in der französischen Nationalversammlung nach Deutschland gelangen, tragen sehr oft eine sensationelle Färbung. Es kann dies der Natur der Sache nach auch nicht auffallen, weil diese Berichte die momentanen Vorgänge, wie sie sich in raschem Wechsel abspielen, von denen der eine oft das gerade Gegenstück des vorhergehenden ist. Die Republik, die am dem einen Tage abgelehnt wird, kommt am andern Tage zur Annahme. Eine Constitution wird gutgeheißen, eine unmögliche Klausel in der Senatsbitung ihr zugefügt und darauf das Ganze wieder wie ein misrathenes Kartenhaus durcheinandergeworfen.

Schaum man aber genauer zu, so sieht man doch durch diese Widersprüche und Heßlichkeiten hindurch in der letzten Zeit Etwas von größerer Consistenz und Lebensfähigkeit sich erheben. Es ist dies die conservative Republik, die gleichsam im Mittelpunkt der Bemerkungen steht, von denen der eine nach rechts, der andere nach links sich entfernt. Aber sie kommen wieder zurück, sie werden in ihren Abweichungen schwächer und es dürfte nicht überraschen, wenn eines Tages denn doch wirklich in der Versämler Versammlung eine Verfassung zu Stande gebracht sein würde. So hat auch das Heßlichste des Senatsgesetzes die mittleren Parteien nicht entmutigt.

Zwei neue Vorschläge sind alsobald aufgetaucht, welche eine conservativere Zusammenfassung des Senates herbeiführen sollen.

Es ist einmal das durch Ueberraschung, durch den Verein von Hinterlist und Schwäche in das Gesetz gebrachte Princip der Wahl des Senates mittelst des allgemeinen Stimmrechts beseitigt, so ist das Maß der conservativen Garantien, die gegeben und gefordert werden sollen, seine Frage der Principien mehr, sondern das Mehr oder Minder. — Hierbei ist aber eine Verständigung möglich und sie ist nicht unwahrscheinlich.

Die Vorschläge sind entschlossen, jede Constitution zu hinterreiben. Die Republikanten wollen lieber die bauerne Anarchie als ein Frankreich ohne Noth. Aber auf der anderen Seite findet sich nach und nach eine Mehrheit zusammen, bestesend aus solchen, welche die Republik um jeden Preis wollen, wenn sie auch zur Zeit wenig mehr davon erhalten, als den Namen, und aus solchen, welche die conservativen Grundzüge, die sie verwerfen, mit einer Republik vereinbar und zur Zeit am besten unter ihr geschützt halten. Dies alles ist eine Dauer haben wird, ob sie nicht auf Selbstkündigung oder unangenehme Hintergedanken beruht, ist eine andere Frage.

### Das Gasthaus zum „König Jerôme“.

Mysterium aus den letzten Tagen der französischen Geheimpolizei zu Cassel.

Von Dr. Paul Eppert.

18) Gormont sah und begriff das entsetzliche Schauspiel, was ihn von unten angeht; er kam zum Bewußtsein, daß seine eigene Nichtwürdigkeit den Scherhaufen entzündet hatte, worauf diese fünf Leichen verloschen und dann mit ihm in die Luft stiegen sollten.

Er wollte aufschreien, nach Wasser rufen, seine Töchter warnen, aber — vergebens! — der Anblick der verglasten Augen der ermordeten drei Franzosen und die giftgeschwollenen Mäntel, die vom Grubenbrand aufwärts gejaht wurden, hatten ihn gelähmt.

Er sah die gefäßige Flamme sich mehr und mehr der Balustrade nähern und säufte mit ihrem Wachsen die Qualen des Todes und der Verbammnis, die sein Herz durchdrachten, zur Unerschütterlichkeit sich steigern. Er war unfähig zu beten, unfähig zu überlegen, unfähig sich emporzurichten; er verfolgte nur mit stierem, meßenshaftem, entseßtem Blicke das Fortschreiten der Flammen und erlitt in der kurzen Spanne Zeit, welche der Katastrophe der Explosion vorherging, jenes Uebermaß von Seelenpein, das ihn, wäre das „credo“ über seine Lippen getreten, würdig gemacht hätte, gleich dem Barnabas, die Quarantänestation der Abgeschiedenen — wir meinen das Begegnen — bei seiner Reife in das himmlische Eden zu überführen.

Aber weder das credo noch das miserere mei, Domine! trat über seine Lippen.

Zett leckte das Feuer an dem zugeweihten Spundloch des Pulverfasses, jetzt brüllte es mit einem Reifen der Lonne, die kleinen Balken n. Nägel besaßen nicht mehr. Der brennende Reifen schälte sich langsam von der Lonne los; er nahm auch die Nägel mit sich, die ihn zurückhalten suchten. Die Flammen stiegen über diesen mageren Dingen und wollten sich nach soliverer Speise umsehen, da schob durch ein der offenen Nagelbohrer ein vorlauter Funke.

Zunächst geht von Gambetta bis zu den Orleansisten hinüber das Bestreben, die Republik zu gründen und alle misglückten Versuche durch einen Tag des Einmuthes und des Erfolges weggemacht werden.

(Nat.-Ztg.)

### Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, den 16. Februar.

(Abgeordnetenhaus.) Unter geschäftlichen Mittheilungen, mit welchen der Präsident v. Bennigsen die heutige (Dienstag-) Sitzung nach 1/2 12 Uhr eröffnete, hob er hervor, daß dem Herrn Cultusminister ein provisorisches Statut für die hiesige Academie der Künste überreicht ist.

Nachdem der Antrag des Abg. Stach auf Suspendirung des Strafverfahrens gegen den Abg. Dr. Roederath genehmigt, die Besetzungsmittel betr. die Theilung des Kreises Königs und betr. einige Abänderungen der direkten Steuern in den Hohenzollernschen Landen, ohne jede Discussion die 1. und 2. Lesung passirt hatten, betrat das Haus alsobald den Boden, auf welchem die kampfslustigen Führer des Centrums schon oft zuvor ihre Gegner als zu einem willkommenen Rendezvous entboten hatten: es begann die 1. Verhandlung des Gegenwurfs über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchenvermögen.

Es haben sich 8 Redner gegen und 6 für die Vorlage zum Worte gemeldet. Von jenen spricht zuerst der Abg. Reichensperger, welcher in derselben das Bestreben des Herrn Ministers erkannt, in die bisherige Monotonie des Cultuskampfes etwas Abwechslung hineinzubringen, die Senerie zu verändern. Darum habe man jetzt die materiellen Interessen gemäßigt, um mit ihnen die Masse des katholischen Volks für sich zu gewinnen; darum gehe man an die Secularisirung, an die Demotisirung des kirchlichen Vermögens, dem doch lediglich eine hierarchische Gliederung zukomme. Man habe freilich von Seiten der Regierung schon einmal mit diesem demokratischen Princip unglückliche Versuche gemacht, bei der Parrewahl. Im Allgemeinen erwäge man nicht, daß man es nicht mit der Mühle einer abgelebten, sondern mit einer lebenskräftigen Kirche zu thun habe, die mit äußerlicher mechanischer Welt nicht unbeständig bleibe. Er glaube freilich nicht, daß die Staatserziehung bedürftig habe, wie es jetzt geschieht, Mühen auf Mühen zu häufen; sie hätte sich wohl gern genügen lassen mit dem einzigen Zwede, die kathol. Kirche in Preußen der Staatskompetenz zu unterwerfen, das eben werde sie aber nicht erreichen. Welt müsse es gekommen sein, wann heute das Abgeordnetenhaus für die katholische Kirche eine Kirchenordnung beschließt, während die Regierung selbst im vorigen Jahre nicht einmal gewagt habe,

eine solche für die evangelische Kirche zu geben, mit welcher sie doch in einem viel innigeren Connex stehe.

Im Gegensatz zu diesem Redner, der fast 1 1/2 Stunde gesprochen hatte, begrüßte dann der Abg. Windthorst (Wiesfeld) den Entwurf mit großer Freude. Der Kampf mit der katholischen Kirche, so beklagenswerth an sich, habe doch manches Gute gebracht, da wirke die Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft. So sehr ihm die Vorlage an sich gefällig, so sehr geboten hält er es doch, dieselbe nach ihrer Verfassungsmäßigkeit zu prüfen, und wenn die Bedenken, welche sich gegen dieselbe geltend machen, begründet sein sollten, so würde er es für angezeigt halten, daß event. die Verfassung geändert werde. Zwischen sei die Frage, worauf es hier allein ankomme, die nach dem Eigenthum des Kirchenvermögens und dieses nicht nach seiner ausführenden Deduction im Gegensatz zu allen anderen Theorien der Gemeinde allein zu und die Vorlage befände sich in voller Harmonie mit dem bestehenden Rechtszustande.

Der Abg. Dausenberg (Farrer in Kaiserwartens) hebt mit der Erklärung an, daß er erst auf seinem Bekenntnis und als Ultramontaner tren zur Kirche und zum Papst stehe. Die Vorlage trage den Geist der Mäßigkeit in sich, doch erklärt er sie, da sie das innere Leben der Kirche nicht direkt berühre, nicht für durchaus unannehmbar.

Cultusminister Dr. Falk hat gegen die Ueberweisung der Vorlage an eine Commission von 21 Mitgliedern nichts einzuwenden und glaubt auch, daß das Haus für die Einsetzung einer solchen stimmen werde. In dieser Ueberzeugung verweide er es, auf die Details einzugehen und alle diejenigen Punkte, welche hier zur Sprache gekommen seien, zu widerlegen.

Abg. Dr. Wehrenpennig bedauert, daß die Zeit nicht ausgereicht habe, mit einem Ausschusse über noch andere kirchliche Verwaltungszweige vorzugehen, als in diesem Entwurf enthalten seien.

Nach einer Rede des Abg. v. Schorlemer-Ast ist die Debatte vertagt. Nächste Sitzung morgen 11 Uhr. T. D.: 1) Rechnungsberichten, 2) Beratung des Gesetzes über die Deduktion der Courdoerluste bei der Anteile von 1868, 3) Fortsetzung der Beratung des Gesetzes über die Verwaltung des Kirchenvermögens.

— In Bezug auf die Abwicklung der Geschäfte des Landtages hören wir, daß es in der Absicht des Präsidiums des Abgeordnetenhauses liegt, die dem Abgeordnetenhaus bis jetzt zugegangenen Vorlagen, wenn irgend möglich bis zum Osterfeste hin zu erledigen.

— Die conservative Partei in Sachsen macht, wie die „Dress. Ztg.“ sagt, in jüngster Zeit lebhaftere Anstrengungen, die unteren Volkschichten der Herrschaft der Sozialdemokratie zu entwinnen und zu sich herüberzuziehen. Zu die-

Es genügte, dem Wachen der Gemordeten eine Helotombe von weiteren vier Menschenleben darzubringen: eine prachtvolle, handgehobene Feige empor, eine das Hintergebäude des Gasthofs in die Luft sprengende und alle Lebenden und Toden in und unter ihm in Atome zerstückelnde Detonation erfolgte und — Dalström erwachte.

6.

Seine Jellenshir war geöffnet, und ein junger Mann, in altpreußischer Tracht in schwarzer Sammetpelze mit breitem Ringragen stand vor ihm. An der Thür erblickte Dalström vier andere Personen, die mit Helmbarden und Hältern bewaffnet waren.

Der Jüngling, welcher vor ihm stand, hatte einen blauen Schläger in der Hand.  
„Et, et! mein Lasterer!“ rebete er den Officier an „Sie können schlafen, wo die Freiheit mit der Siegespalme winkt? Sind Sie verarscht, oder heißen Sie noch Lieutenant Dalström?“

„Sie nennen mich beim richtigen Namen, mein Herr.“ sprach der Officier, und schüttelte sich vor Grausen, als er an das furchtbare Ende des Wirths dachte, „aber wo bin ich, was ist aus Gormont geworden? D, reden Sie!“

„Derselbe Name entsprüh Ihnen so eben im Schlaf, Sie träumen sehr lebhaft, mein Herr!“  
„Ich hätte gedurft?“ D, horten Sie meiner nicht! Das Geheiß der furchtbaren Explosion, welche mir noch in den Ohren dröhnt.“

„Es war ein Kanonenschuß, mit dem wir so eben die Kette der Zugbrücke vor der Citadelle gesprengt haben.“ Dalström seufzte, „also nur ein Traum?“ Dann sprang er von seinem Sitze auf und jubelte: „Und trotzdem ein herrliches Erwachen!“ So wäre ich denn frei?“

„Sie finden, wie mir alle es sind, sobald wir wollen!“ „Aber erklären Sie mir doch!“  
„Die Augenblicke sind soeben, und unsere Situation erklärt sich selbst; aber hören Sie: Ich theilte bis vor einer Viertelstunde als gefangener Polischer Student Ihr Loos, da schlug eine Kanonenkugel, aus einem russischen Geschäß

geschleudert, in meine Zelle, in welcher ich mit zwei Schicksalsgefährten nach Erlösung schmachtete. Eine französische Kugel hatte uns getödtet, diese russische Handke schickte, die Zellen für gerippter, unseren Kerker. Wir stanken hinaus, entworfenen die wenigen noch nicht entlaufenen Wächter, bemächtigten uns der Schlüssel zu den einzelnen Zellen und gelangten so auch an Ihre, um Ihnen die Freiheit . . .“

„Und das Leben wieder zu geben?“ ergänzte Dalström. Dank, tausend Dank, Heilwünsching! aber jetzt geht mir eine Waffe und dann hinaus damit, wo das wichtigste Kampfgewehr wagt! Ich muß sehen, ob das Blut leben, ich muß wissen, ob der Richterpruch Gottes an Gormont und seinen Töchtern vollzogen ist!“

„Hurrah!“ jubelte der Haufe, der nur die ersten Worte Dalströms gehört und sich inzwischen durch neue Befreite Befangene vermehrt hatte. „Wir kämpfen mit Euch! Zu den Waffen! Zu den Waffen!“

Es war vier Uhr Nachmittags, als die nothdürftig bewehrte Patriotenchaar aus der Bastille von Kassel, die durch Graben und Mauern besetzt, aber von ihren Vertheidigern verlassen war, über die heruntergelassene Zugbrücke, in geschlossenen Gliedern austrat.

Keine Schergen, keine westfälischen Truppen stellten sich ihr entgegen.

Von der Hauptwache am Gouvernementsplatz wurden zwar einige Schüsse auf sie abgefeuert, als aber das Volk, was sich um die Patrioten zusammenrotzte, Miere machte, die Hauptwache zu säumen, stellte die Besatzung die Feindseligkeiten ein.

Man forwarte jetzt zwei Häuser. Der eine marschirte nach der Chevauliger-Kaserne am Marktplatz, der andere schlug den Weg nach der Bürgerambler-Kaserne am Kornmarkt ein.  
Beide Kasernen waren von ihren Bewohnern, welche größtenteils den König Jerôme auf seiner Flucht begleitet hatten, verlassen. Dort hoffte man hinreichende Waffenvorräte zu finden.  
Während Dalström ein drittes Häuflein um sich scharte,



sem Zwecke werden Hingeführten in die Menge gemorren. welche die Tagesfragen im Sinne dieser Partei behandeln. Berlin, 16. Februar. Aufolge telegraphischer Meldung des Commandanten der Corvette „Gazelle“ aus Rhodus (Hindereiben) dem gestrigen Tage, ist die Beobachtung des Venusdurchganges auf Kerguelen gelungen.

Bezüglich der Rekrutierung der Armee im laufenden Jahre ist bestimmt worden, daß die Entlassung der zur Reserve überzähligen Mannschaften bei denjenigen Truppenteilen, welche an den Herbstübungen theilnehmen am ersten, spätestens zweiten Tage nach Beendigung derselben stattfindet. Für alle übrigen Truppen ist der 18. September der allgemeine Entlassungstag der Reserve. Die Einstellung der Rekruten zum Dienst mit der Waffe hat bei sämtlichen Truppenteilen in der Zeit vom 1. bis 6. November zu erfolgen.

Aus Thüringen. In der Stadt Gera sind heftige Kämpfe zwischen Mitgliedern der Gemeinde-Vertretung und dem Oberbürgermeister ausgebrochen. Die Ursache dazu gaben zwei Anträge des Gemeindevorstandes Wartenburg auf Vereinigung der 1. und 2. Bürgerstraße zu einer einzigen Bürgerstraße, um dadurch die Stände- und Klassenunterschiede im Schulwesen abzuschaffen und sodann ein Antrag desselben Mitglieders auf Offenheit der Schulvorstandsbeschlüsse. Die Stadt Gera hat jetzt außer einem Gymnasium, einer Realschule I. D. eine Handelsschule und Handelsakademie (die beiden oben genannten sind Privatanstalten des römisch-katholischen Dr. Amhor) einer höheren Töchterschule noch 3 Bürger-gerichtliche Wochenschulen vor 10 Jahren die damalige Majorität des Gemeinderates leitete, diese Dreitheilung einführen, geht aus den Worten des unumwundenen erklärte: „Wir wollen nicht, daß der Sohn des Fabrikarbeiters auf gleicher Stufe mit dem Sohne des Arbeiters steht, der später sein Prinzipal wird.“ Nach dem Wartenburg'schen Antrag sollen nun die beiden Bürgergerichte zu einer einzigen guten Volksschule gemacht werden, mit gleichem Schulgeld und gleichen Zielen. Bei der Beratung über den Antrag auf Offenheit der Schulvorstandsbeschlüsse äußerte der Oberbürgermeister Wartenburg hin, daß man ihm die Einsicht in die Schulverhältnisse verweigere: er nehme das Recht, dies Herrn Wartenburg gegenüber zu thun, in Anspruch. Sogers' Amtsperiode dauert noch 4 Jahre. Der allgemeinen Stimmung nach wird er nicht wieder gewählt. Die Bestimmung des neuen Volks-Schulgesetzes, daß der Ortschulvorstand den Localschulinspector aus seiner Mitte wählt, war vor der Bestimmung des Gesetzes seitens der Geistlichkeit, da ihr bisher die Schulaufsicht zugefallen hatte, vielfach angegriffen worden, obwohl zu erwarten stand, daß der Schulvorstand diese Aufsicht in der Regel dem Geistlichen, der von selbst Mitglied des Schulvorstandes ist, übertragen werde. In der Praxis haben sich die Sachen auch demgemäß gestaltet: Fast überall ist der Ortsgeistliche mit der Schulaufsicht betraut worden, welcher in der Regel dies Amt auch übernommen hat. Wenigstens sind bis jetzt nur sehr vereinzelte Fälle bekannt geworden, in denen der Geistliche sich geweigert oder in denen an Stelle desselben der Bürgermeister zum Amtschulinspector gewählt worden ist. Wenn in Bezug auf letztere Vorkommnisse Stimmen laut werden, welche in solcher Wahl eine Schwächung der Interessen der Schule sehen, weil den Bürgermeistern die zur erfolgreichen Ausübung der Schulaufsicht erforderlichen Kenntnisse fehlen, so ist dies mindestens übertrieben, zumal ja das Gesetz der Schulbehörde die Möglichkeit bietet, geeignete Maßregeln zu ergreifen, wenn die Wahl auf wirklich untaugliche Persönlichkeiten fällt.

München, 16. Februar. Dem Vernehmen nach hat der Abgeordnete Teog bei der kerischen Fraction den Antrag gestellt, eine Adresse an den König zu richten, um in

welche die Anregung und der Eifer unter der Bürgererschaft Kapsels von Minute zu Minute. Wer nicht im Sold der Franzosen stand, erklärte sich jetzt offen für die Russen. (Fortsetzung folgt.)

**Vermischtes.**

Berlin. Die gegenwärtigen traurigen Arbeitsverhältnisse zeigen sich recht deutlich bei der Verwaltung der Straßenreinigung. Während vor zwei Jahren und noch im vorigen Winter zum Tagelohne von einem Thaler die benötigten Arbeitskräfte nicht zu beschaffen waren, streben jetzt die Leute zum Tagelohne von zwei Mark so massenhaft zu, daß die meisten Meldungen nicht berücksichtigt werden können.

Die Berliner Ständesamtsnachrichten enthalten unter den Aufgeboten im Ständesamtsbezirk Nr. 2 auch das folgende: „Martin Fried. Rud. Delbrück, Excellenz, Staatsminister und Präsident des Reichsgerichtsamts, mit Fr. Elise Marie Joh., verw. v. Dyke, geb. v. Pommer-Eise, Wilhelmstraße 74.“

Die Ausrüstung der Preussischen Infanterie mit dem neuen Mauergewehr ist erst kürzlich im vollsten Umfang beendet worden. Die Wehrzahl der Reservemannschaften ist mit der neuen Waffe eingelebt worden, zuletzt auch diejenigen Reservisten, welche der Schiffsahrt treibenden Bevölkerung angehören. Im Frühjahr erübrigt nun noch die Einübung der Reserve derjenigen Regimenter, welche die neue Waffe erst jetzt erhalten haben. Auch die Einführung derjenigen Neuerungen in der Ausrüstung der Mannschaften, welche durch die im letzten Kriege gemachten Erfahrungen für erforderlich erachtet wurde, ist jetzt zum Abschluß gelangt.

Karlsruhe, 14. Februar. Der Senat der Universität Heidelberg hat eine Einrichtung getroffen, die sehr zweckmäßig erscheint und vielleicht auch für manche andere Universitätsstädte zur Nachahmung sich empfehlen dürfte; er

derselben gegen das Ministerium wegen Einführung der Civilrechte zu führen.

Die Reichsregierung die verschiedenen im Reichstage beschlossenen Gesetze publicirt werden, läßt hoffen, daß auch die Eingekommenen sich bestreben werden, die ihrerseits nötigen Vorbereitungen, Vollzugsanordnungen u. s. w. nicht auf sich warten zu lassen. Dies gilt ganz besonders von dem Gesetz über die bürgerliche Beurkundung des Personenstandes, dessen Einführung vor dem allgemeinen Giltigkeitstermine durch das Gesetz selber freigestellt ist.

München. König Ludwig, an einem starken Bronchial-Katarrh leidend, kann schon seit Anfang dieser Woche das Zimmer nicht verlassen.

Wien, 16. Februar. Proceß Dfenheim. Zwischen dem Staatsanwalt und dem Vertheidiger ist hinsichtlich 9 Schulfragen, welche an die Geschworenen zu richten sind, eine Einigung erfolgt. Der Staatsanwalt entwickelte heute die Anklage in einem sechsständigen Plaidoyer.

Bern, 16. Februar. Das hiesige altkatholische Centralcomité hat an die altkatholischen Gemeinden und Vereine die Aufforderung gerichtet, ihre Delegirten für die demnächst abzuhaltende erste schweizerische altkatholische Nationalynode bis zum 1. April zu ernennen.

London, 15. Februar. Oberhaus. In Beantwortung der von Lord Strafford für heute angebrachten Interpellation betreffs der von Oesterreich, Rußland und Serbien über den Abschluß von Handelsverträgen mit Dänemark und Rumänien geführten diplomatischen Verhandlungen erklärte der Staatssecretär des Auswärtigen, Lord Derby, er vermöge die bezügliche diplomatische Correspondenz nicht mitzutheilen weil die Verhandlungen noch fortduereten. Der Differenzpunkt drehe sich lediglich um die Auslegung des diebezüglichen vertragsmäßigen Abkommens zwischen der Pforte und den Donaufürstenthümern und es sei nicht der geringste Grund zu der etwaigen Verzögerung vorhanden, daß der Friede Europas und des Orients durch diese Frage gefährdet werden könne. Alle Mächte seien darin einig, daß den souveränen Fürstenthümern das Recht zustehen müsse, handelspolitische Verträge abzuschließen, aber einige Mächte gingen, abweichend von der bezüglichen Ansicht Englands, von der Voraussetzung aus, daß die Fürstenthümer dieses Recht auf Grund des bestehenden bezüglichen Vertrages mit der Pforte bereits besitzen und daß es einer Ermächtigung der Pforte zum Zweck der Abschließung von Handelsverträgen durch die Fürstenthümer nicht weiter bedürfte.

Paris, 15. Februar. In dem Proceß des Generals v. Wimpffen gegen Paul von Cassagnac wegen Verleumdung hat heute der Schurmergerichtshof auf Nichtschuldig erkannt. Cassagnac wurde demgemäß freigesprochen und General v. Wimpffen in die Kosten verurteilt.

Paris, 16. Februar. Der Marschall Mac Mahon hat unter dem 12. v. M. ein Schreiben an den Finanzminister gerichtet, in welchem er denselben auffordert, den Segenswunsch betreffs der Aufhebung resp. Herabsetzung der Pensionen der gebienten Militärs zurückzugeben.

Verfallens, 15. Februar. Zwischen den Fractionen der Linken und dem rechten Centrum finden lebhaftere Verhandlungen über das Senatsgesetz statt, welche vornehmlich zu einer Einigung führen dürften. Von Seiten der Rechten wird, wie die „Agence Havas“ mittheilt, wahrscheinlich der Antrag gestellt werden, dem Präsidenten Mac Mahon das Recht des Vetos und die Befugnis zur Auflösung der Nationalversammlung beizulegen. Die Rechte wird ferner Vorschläge, daß alle zwei Jahre ein Drittel der Mitglieder der Nationalversammlung auscheiden und eine Ergänzung der Versammlung durch Neuwahlen stattfinden soll. Dem Vernehmen nach dürften diese Anträge bereits morgen eingebracht und die Dringlichkeit für dieselben gefordert werden.

hat nämlich ein „Wohnungs-Commissariat“ im Universitätsgebäude errichtet und dasselbe unter eine tüchtige Leitung (Professor Dr. Stengel) gestellt. Dasselbe soll die Anmeldungen von Wohnungen und Kostwägern entgegennehmen und prüfen, mit den Vermietern und Kostgebern die Preise vereinbaren, und wird den Studierenden, welche sich an dasselbe wenden, auf diese Weise preiswürdige Wohnungen und Kostplätze nachweisen. Den Anlaß zu dieser Einrichtung gab die der Universität und der Stadt gleich unangünstige, vielfach durch die auswärtige Presse in Deutschland verbreitete Meinung, daß in Folge einer unvernünftigen und unangelegentlichsten Preissteigerung der Wohnungen und sonstigen Lebensbedürfnisse der Besuch der Universität Heidelberg nur noch reichen oder sehr bemittelten Studenten möglich sei.

In Folge des in letzterer Zeit Statt gebliebenen häufigen Witterungswechsels haben auf der bänischen Insel Wäen an dem Kreiseffelsen „Wäens Klint“ mehrere große Erdrutsche Statt gefunden; vom Fetterbrinken ist ein mehrere Millionen Fuder großes Erd herabgestürzt.

„Hörzengespräch bei achtern Grad Kälte: „Weher, was meinen Sie? Was soll man heute kaufen?“ — „Kaufen Sie schon Thermometer! Stehen Sie doch heute niedrig genug!“

In Heidelberg circulirt unter den Studenten folgendes scherzhafte Räthsel: „Warum zählt unsere theologische Facultät so wenig Auförer?“ Antwort: Weil in der Bibel steht: Suchet Euer Heil zu erlangen (Erlangen)!

Die vierzehnte Lieferung der Hallberger'schen Illustrierten Prachtausgabe von Shakespeares sämtlichen Werken illustirt von Sir John Gilbert, enthält den Schluß von „Biel Räumen und Rächte“, übersetzt von Wilbrandt und Coriolanus, Act 1-3, eingeleitet und überseht von demselben. In Betreff der vorzüglichen Ausstattung des Werkes beziehen wir uns auf unsere früheren Beurteilungen.

In Madrid kurzem, wunderliche Gerüchte über den eiligen Rückzug, den König Alfonso nach dem catholischen Ueberfall bei San Cristobal anzutreten sich gerüchtet sah. So heißt es, man habe den König während zu Managen er nieden wollen, um ihn so sicherer zurück zu Managen; sei aber zu Pferde gestiegen und habe sich möglichst rasch in Sicherheit gebracht. Bei diesem schnellen Ritt sei Graf Mirafol, sein Adjutant, mit dem Pferd gestürzt und habe sich dabei den Arm verletzt. Der Ueberfall sei von 10 unangünstiger Einwirkung auf das Befinden des Königs gewesen, daß man ihm habe zu über lassen müssen. Im Uebri gen soll Alfonso ganz unglücklich darüber sein, nicht eine Wunde davon getragen zu haben. Wohl glaublich, aber eine möglicht ungeschickliche! Im Allgemeinen schätz man den Verlust der Regierungstruppen im Norden auf 3000 Tode und Verwundete. Das Regiment Gerona soll deren allein 600 Mann zählen.

**Aus Halle und Umgegend.**

An Wechselstempelsteuer sind im hiesigen Kaiserlichen Ober-Post-Directionsbirke im Januar 1875 aufgenommen 8048 Mark.

In vergangener Nacht gegen 1 Uhr entstand aus bis jetzt noch nicht aufklärten Gründen im oberen Saal des „Kühnenrannen“ Feuer, was bald gelöscht und wodurch nur die Decke des Saals beschädigt wurde.

**Civilstands-Register der Stadt Halle.**

Melbung vom 16. Februar. Geboren: Dem Dienstmann W. Bennemann eine T., (Hansf. 4). — Eine unehel. T., (Zapfenstraße 15). — Dem Feilenhauermeister F. C. Sperber eine T., (Neustadt 6). Gestorben: Des Bäckers J. Köchel T. Martha Clara Helene, 1 J. 4 M. 9 J., chronischer Darmcatarrh, (Unterplan 3). — Der Handarbeiter Johann Gottfried Große, 45 J. 26 U., Schwindelkrampf, (König. Straßensitz). — Ein unehel. S., 5 M. 19 J., Stimmrückenkrampf, (Oberglauch 15). — Des Bäckermeisters W. Kneuel S. Wilhelm, 1 M. 17 J., Stimmrückenkrampf, (Schützengasse 3).

**Probirt.**

Aus Delitzsch, 15. Februar, kommt nachstehende interessante Mittheilung:

Der hiesige katholische Pfarre Däßler hatte sich in öffentlicher Sitzung des hiesigen königlichen Kreisgerichts wegen Verlesung des bekannten Hirtenbriefs des Bischofs von Babelsborn zu verantworten. Derselbe war — wie allgemein bekannt — im amtlichen Kirchenblatt von Babelsborn am 20. März v. J. erschienen und enthielt am Schluß den Befehl, daß derselbe am folgenden Sonntag von allen Kanzeln der Diözese verlesen werden sollte. Dieser Sonntag fiel auf den 22. März, also auf den Geburtstag Sr. Majestät des Königs. Der Bischof hatte hierauf die Absicht, die Angriffe, die ihm selbst ein Paar Monate festungsbau eingebracht hatten, den treuen Unterthanen, die nach alter Sitte sich in der Kirche versammelten würden, an dem Allmächtigen für das Wohl des Königs anzuschreiben, an diesem Weibstage von heiliger Stelle bekannt zu machen. Der Pfarre Däßler bestritt die Verlesung des Hirtenbriefs und machte auf die Verhaltungen, daß er nach seiner eigenen Aussage dem Befehle seines Bischofs nicht nachgekommen sei, folgende allgemein zu beachtenden Angaben:

Er verlese sehr häufig Hirtenbriefe nicht, wenn dieselben den Zweck verleitend könnten, welche der Hirtenbrief beabsichtige. Von vorliegenden Fall habe es sich um Gewinn von Peterseignissen gehandelt, er habe darum nur bei Stellen des Briefes verlesen, die sich über die Peterseignisse ausgingen. Wären die etwaigen Angriffe gegen den König und seine Minister bekannt geworden, so hätte bei dem vorliegenden Hirtenbriefe der Zufluß der Peterseignisse wahrscheinlich nachgelassen.

Es folgt hieraus die Anschauung, daß die katholische Geistlichkeit bereits beginnt, das Vorgehen der Herren Bischöfe einer Kritik zu unterziehen und den unbedingten blinden Gehorsam aufzugeben. Es folgt hieraus die Wahrscheinlichkeit, daß auch die katholischen Gemeinden sich von Fesseln zu befreien anfangen, welche der fanatische Clerus um sie schlagen will, und daß ihnen denn doch die Person unferes geliebten Königs höher steht als der angeblich auf Streif gebettete gefangene heilige Vater.

Diese Thatfachen möchten für die Centrumpartei ebenfalls nicht ohne Interesse sein.

**Vaterländische Erinnerungen. Erinnerungen aus dem Feldzuge.**

III.

(Fortsetzung.)

So waren drei Tage verfloßen, während beider an der verteidigungsmäßigen Herstellung der Festung tüchtig gearbeitet wurde, als die Hausfrau, eine bisher unentdeckte Größe, eintraf. Pflichtenmäßig machten wir unsern Besuch und fanden in ihr eine große starke Dame mit strengen Zügen und Doppelkinn, ganz in Schwarz gekleidet, welche trotzdem zuerst keinen unangenehmen Eindruck machte. Wir boten sie an unserm kleinen Tisch zu präpariren, was sie gnädig zugab.

Da ich immer noch den Weinellenschlüssel bei mir führte, so bestellte ich zur Feier des Tages die erste halbe Flasche Champagner, den wir bisher wirklich noch nicht angehört.

Die Unterhaltung war nicht gerade sehr animirt, doch genügte sie weitestens unvornehmlichen Gästen. Wir boten die Damen, die Arrangements in Bezug auf Wohnung u. s. w. ganz nach ihrem Gefallen zu treffen, sie beließ uns jedoch ihre Schlaf- und Wohnzimmer, während



fe selbst sich mit einer Zwischenetage im Nebenschiff be-  
gingte, zu welchem der Eingang auf der hohen Höhe der  
Treppe lag.

Denfelben Nachmittag ließ sie um den Weinkellerchlüs-  
sel bitten, und am nächsten Mittag mußten wir drei, die  
selbst mit eingerechnet, uns mit einer Flasche ziemlich mäßi-  
gen Rothweins zufrieden erklären. Auch erliefen ein Ge-  
richt weniger auf dem Tische. Kurz, nach und nach wurde  
alles weniger gemüthlich, besonders auch die Unterhaltung,  
bis unsere freundliche Wirthin eines Tages mit triumphir-  
ender Miene erklärte, wir würden wohl bald an unseren  
Rückzug denken müssen, wenn wir nicht gar als Gefangene  
in La Fère zurückgehalten würden. Es bereitete sich ein gro-  
ßer Schlag gegen uns vor, und sie könne und wolle uns  
nicht sagen auf welchem geheimnißvollen Wege die großen  
und entscheidenden Kriegsoperationen gegen uns in Ueber-  
einstimmung gebracht würden.

Sie war off-nbar entzückte Französin, hatte auch ent-  
schieden ihrem Manne gegenüber, der einen harmlosen Ein-  
druck gemacht und noch nicht in die Stadt gekommen war,  
die Hofen, wollte sagen die Negrepphiles, an.

Um ähnlichen Unterhaltungen für die Folge nicht aus-  
gesetzt zu sein, batem wir uns unser Essen von nun an  
auf die Stube aus, und die Dame rügte sich dafür, daß  
sie den ganzen Tag an der offenen Thüre saß, an welcher  
wir vorbeikamten, und uns recht wüthende Blicke nach-  
schleuderte.

In der That schien einem Augenblick unsere Lage in  
La Fère bedenklich werden zu sollen. Am 9. December er-  
folgte von Peronne aus der bekannte Ueberfall von Ham,  
wo ein Theil unserer Feld-Eisenbahnabtheilung Nr. 3 und

eine kleine Infanterieabtheilung gefangen genommen wurden,  
und sowohl eine kleine Truppenabtheilung, die eine Com-  
pagnie stark von La Fère aus gegen Ham vorgeschickt war,  
am 11. Nachmittags, als auch ein anderes von Amiens  
ausgehendes Detachement von 1 Bataillon, 1 Escadron  
und 2 Geschützen  $\frac{1}{2}$  Meile westlich Ham am 12. mit Ver-  
lust zurückgeworfen worden waren.

In der Nacht vom 11. zum 12. stand die geringe  
Besatzung von La Fère, nur 1 Bataillon, 5 Artillerie-  
Befehlungs-Compagnien, die auch zum Theil mit Gewehren be-  
waffnet waren, und 1 Bioniercompagnie stark, zur Abwehr  
eines feindlichen Ueberfalls unter den Waffen. Am 12.  
früh traf ein Bataillon Infanterie und eine Batterie zur  
Verstärkung von Reims in La Fère ein und es wurde con-  
statirt, daß ein feindliches Regiment Infanterie, ein Jäger-  
bataillon und eine Batterie nur eine Meile westlich der  
Festung stand, unter deren Schutz General Faidherbe eine  
Reconnoissance derselben auszuführen haben soll.

Befanctlich dauerte die Bedrohung La Fère's nicht  
lange. Nachdem die französische Vorarmee den Versuch  
aufgegeben, den rechten Flügel unserer ersten Armee in der  
Richtung auf Paris zu umgehen, zogen sie Amiens wieder  
erobert zu wollen, welcher Plan am 23. December durch  
die Schlacht an der Hallue scheiterte, in welcher 55,000  
Franzosen von kaum 20,000 Preußen geschlagen wurden.  
So waren die zuverläßigsten Hoffnungen unserer lie-  
benswürdigen Französin zu unserer Ernüchterung nicht in  
Erfüllung gegangen.

Wir hatten keine Gelegenheit, uns später mit ihr dar-  
über zu unterhalten, da vom 12. December ab nur eine  
Artillerie-Festungcompagnie zur Geschützbesetzung in La

Fère blieb, während die anderen vier kurz hintereinander  
mit dem preussischen Belagerungstrain per Bahn über Laon,  
Reims und Soissons nach Paris befördert wurden. Da  
wir keine besondere Veranlassung zum Danke fühlten, so  
schrieben wir aus der Festung, ohne besonders Abschied von  
ihr zu nehmen.

Als Andenken an uns blieb leider ein Loch in der  
Treppe zurück, welches dadurch entstanden war, daß einem  
unserer Leute, die mit den erbeuteten Tabakere-Gewehren  
bewaffnet waren, aus Unvorsichtigkeit und Unbesonnenheit  
mit dieser fremden Waffe das Gewehr sich entladen hatte.  
Ich bin sehr überzeugt, daß unsere Wirthin geglaubt hat,  
wir hätten sie, um sie für ihre Unfreundlichkeit zu strafen,  
erschreden wollen, obgleich wir wegen des Vorfalles, der in  
unserer Abwesenheit passirt war, um Entschuldigung hatten  
bitten lassen.

### Die General-Versammlung

des Vereins zur Erbauung v. Familienwohnungen  
findet **Mittwoch den 24. Februar a. c. Abends 5 Uhr**  
im **Parterre-Local des Neumarkt-Schießgraben's** statt.

Außer Bericht, Rechnungslegung und Vorstandswahlen  
wird auch die weitere Auslösung von 60 Stück Actien  
zur Rückzahlung und die Zahlung der Zinsen gegen Ab-  
gabe der Coupons bewirkt werden.

Wir bitten, besonders die älteren Coupons mit  
zu präsentiren, und machen darauf aufmerksam, daß die-  
selben pro Jahr 1870 bereits verjährt sind, —  
diejenigen pro Jahr 1871 aber verfallen, wenn deren  
Betrag bis Ende dieses Jahres nicht erhoben wird.  
Halle, den 16. Februar 1875. Der Vorstand.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung von 200 Stück Nohhaar-Matratzen für die Provinzial-Zerren-  
Anstalt bei Halle a. S. soll an den Mindestfordernden verdingen werden.  
Gebote hierauf sind in der Zeit vom 12. bis 20. d. M. im Anstaltsbureau abzugeben,  
wofelbst auch die Bedingungen zu erfahren sind. Der königliche Director.

### Zur Trichinen-Sache.

Hiermit erkläre ich öffentlich, daß ich alle, mir vom Herrn Fleischermeister  
**Louis Göricke** überbrachten Proben seiner sämmtlich geschlachteten Schweine  
nach Vorbericht des königl. Kreisphysikus Herrn Geheimrath Dr. **Kramer** seit  
Jahren sorgfältig auf Trichinen untersuche  
und garantire dafür, daß keines der von mir nicht trichi-  
nenfrei gefundenen Schweine zum Verkauf gelangt.  
Halle, den 16. Februar 1875. **R. Geist.**

Berleunderischen Gerüchten zu begegnen, erkläre ich hiermit, daß ich durch-  
aus kein Fleisch von andern Schweinen verkaufe, als welches vom Herrn Ober-  
lehrer Dr. **Geist** auf Trichinen untersucht worden ist und sichere Denjenigen,  
welcher mir den Ankäufer und Vertreter solcher Berleundung zur gerichtlichen  
Verfolgung bestimmt nachweist, eine Belohnung von 300 Mark zu.  
Halle, den 16. Februar 1875. **Louis Göricke,**  
Fleischermeister.

### Bekanntmachung.

Die hieselbst an der Nordseite der Wilhelmstraße belegenden,  
der königlichen vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenburg ge-  
hörigen **Grundstücke** in der Größe von 400 und resp. 440 Quadrat-  
Ruthen, welche sich vorzüglich zu Baustellen eignen, sollen in einzelnen  
Parzellen verkauft werden.

Offerten mit Angabe des Preises und der Größe des gewünsch-  
ten Terrains werden im Bureau des königlichen Universitäts-Curatorii  
(Verwaltungsgebäude neben der Universität, parterre rechts, Zimmer  
Nr. 3) in den Stunden von 9 bis 12 Uhr Vor- und 3 bis 6 Uhr  
Nachmittags entgegengenommen und ist daselbst auch das Nähere zu  
erfragen. —  
Halle a. d. S., den 6. Februar 1875.

**Der königliche Universitäts-Curator**  
**Geheimer Ober-Regierungs-Rath**  
**Rödenbeck.**

Ein anständiges Mädchen, welches gute  
Zeugnisse besitzt, sucht 1. April Stellung als  
Köchin. Näheres  
H. Steinstraße 5a, 2. Tr.

Ein junges, ordentliches, anständiges Mäd-  
chen, welches im Nähen, Waschen u. Plätten  
erfahren, wünscht zum 1. April Stellung als  
Haus- oder Stubenmädchen, auch bei einzel-  
nen Leuten. Näheres  
Kapellengasse 2.

Eine erf. anst. Köchin m. gut. Alt. weiß  
sofort nach Frau **Fledinger**, H. Schlamm.

Eine gesunde, kräftige **Amme**  
sucht sobald als möglich Stelle und mehrere  
ordentliche Mädchen erhalten sofort, 1. März  
und 1. April gute Stellen durch  
Frau **Vorenz**, Zapfenstraße 19, part.

### Restaurationen,

zwei frequente, in besten Theilen der Stadt  
gelegene, sind unter günstigen Bedingungen  
sofort billig zu verkaufen. Gef. Anfragen  
bittet man unter §. 11 1875 in der Expe-  
dition d. Bl. niederzulegen.

3 herrschaftliche Wohnungen von 7 u.  
2 heizbaren Böden nebst Kammern z.  
sind sehr preiswerth zu vermieten und  
am 1. April cr. zu beziehen auf  
**Ludwig etc. (Wörmitzerstr. 8).**

In dem Hause **Königsstraße Nr. 26** ist  
die zwei Treppen hoch belegene herrschaft-  
liche Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern,  
geräumiger Küche und Zubehör, vom 1. April  
b. 3. ab für jährlich 300  $\%$  zu vermieten.  
Näheres im Hause, parterre.

Zwei herrsch. Wohnungen per 1. April zu  
vermieten. Näheres Markt 17 im Laten.

### Ein Laden

zu vermieten  
Leipzigstraße 99.  
Eine Wohnung für 90  $\%$  zu vermieten  
gr. Ulrichstraße 52.

Eine Wohnung zu vermieten, Pr. 175  $\%$ ,  
gr. Ulrichstraße 18.

Eine Wohnung (Gartenansicht) kann mit  
dem 1. April für 130  $\%$  bezogen werden  
Parz 48.

Eine herrsch. Parterre-Wohnung 1. April  
Wittelsdorfstraße 12 g zu vermieten. Näh.  
Wittelsdorfstraße 9.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 St.,  
2 Kammern, Küche etc., ist zum 1. April  
billigst zu vermieten  
Karlsstraße Nr. 10.

Sofort zu beziehen 2 St., 2 K., Küche etc.  
am Gießhof 7.

Wohnung zu vermieten Wittelsdorfstr. 11  
möbl. Stube verm. H. Ulrichstr. 1b, II.

Möbl. Stube zum 1. März an 1 oder 2  
Herren zu vermieten alter Markt 15, I.

Anst. Schlafstelle m. R. gr. Braunsgr. 2, I.  
Anst. Schlafstelle alter Markt 3.

Anst. Schlafstellen Landwehrstr. 15, Hof.  
Ein Pferdebestall zum 1. März zu beziehen.  
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine Pensionärin im Alter von 10  
bis 15 Jahren wird zu einer anderen  
zum 1. April gesucht. Gute Pension.  
Preis 130  $\%$  zu ertragen  
Markt 17, 2 Tr.

2 Leute, die sich verheirathen wollen, suchen  
Ostern eine Wohnung zu 45-50  $\%$  Abz.  
abzugeben  
Martinsgasse 18, Hof I.

Wohnung v. St., R., R., 40-50  $\%$ , 1. April  
von e. prämm. adsl. Mieter gesucht. Off-  
unter H. 4, 8 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein anständ. Herr sucht zum 1. April ein  
möblirtes Zimmer mit od. o. R. bis 45  $\%$   
pro Jahr. Adressen unter B. 3. in der  
Exped. d. Bl. erbeten.

Zwei ruhige Leute suchen 1. April Stube  
u. K. Ostern B. G. Exped.

Eine Stube und Kammer vor dem Stein-  
thor oder dessen Nähe zu mieten gesucht.  
Näheres  
Zintsgarten 6.

Von einem Herrn wird zum 1. März ein  
gut möbl. Zimmer mit Cab. Nähe der Bahn  
gesucht. Off. H. S. Leipzig. 77 bei Klaus.

### General-Versammlung

der 3. Fabrikarbeiter-Srankenkasse  
Montag den 22. Februar a. c. Abends  
8 Uhr in den „drei Schwänen.“

Tages-Ordnung:  
Abänderung der §§ 8 und 12 und Nach-  
trag II. des Statutes.

August Nange, Vorsitzender.

### Geübte Buchmacherin

sucht die Putz- und Wobwarenhandlg.  
von  
(S. 5217 b) Leipzigstraße Nr. 102.

Junge Mädchen aus anständ.  
Familie, welche das Buchmachten  
gründlich erlernen wollen, fin-  
den Stellung. Zu erfr. in der  
Exped. d. Bl.

Ein im Nähen, Waschen und Plätten ge-  
übtes Hausmädchen wird 1. April gesucht  
Wölberstraße 5.

Ein ordentliches Mädchen von außerhalb,  
welches auch im Kochen etwas Geschick weiß,  
wird 1. April gesucht von  
Frau **Kurz**, Niemeyerstraße 6, I.

Ein Mädchen von 14-16 J. sofort oder  
1. März gesucht. Näh. H. Ulrichstr. 1b, II.

Ein Mädchen zur Wartung eines Kindes  
Nachmittags gesucht a. d. Halle 1. II.

Ein ordent. Mädchen für Küche u. Haus-  
arb. oder bei Kinder sucht St. Fleischerz. 30.

Kinderfrauen erh. 1. April gute St. d.  
G. Verage.

Ein gebildetes junges Mädchen, Lehr-  
erstochter, sucht als Stütze der Haus-  
frau oder zur Führung eines H. Haus-  
haltes Stellung. Nähere Auskunft er-  
theilt Frau **Kanmann** K. Anst. d.  
Leipzigstr. 5 in Halle.

Eine Schneiderin sucht in u. außer dem  
Hause Beschäftigung Kellergasse 3, II r.

Mehrere Mädchen suchen 1. März St.  
Eine Köchin sucht 1. April Dienst.  
Eine Köchin für 2 Leute bei 50  $\%$  Lohn  
nach Hannover, 2 nach Leipzig 1. April bei  
hohem Lohn gesucht.

Ein einj. solides Mädchen erh. 1. März  
angenehm Dienst nach Leipzig. Näheres im  
**Comit. v. Emma Lerche,**  
große Klausstraße 28.

Ein Büchserkraut wird zu kaufen ge-  
sucht. Gef. Offerten mit Preisangabe wer-  
den erbeten unter der Adresse B. S. 2  
H. Sandberg 9, 1 Tr.

Ein Wähtergeselle kann sofort in Arbeit  
treten  
Gottsdorfergasse 6.

Ein gewandter, fleißiger, nicht zu junger  
Mann wird als Hausdiener gesucht. Näh.  
in der Annoncen-Expedition von  
**Nadolsch** Wölfe hier.

Cigarrens- und Wädelmacher finden  
Arbeit bei **Ludwig Wilde** Nachf.

Ein Lehrling kann sofort oder später  
in die Lehre treten bei  
**W. Köner**, Gold- u. Silberarbeiter,  
gr. Berlin 13.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust  
hat Mechaniker zu werden, kann in die  
Lehre treten bei  
**Robert Hädicke**, Mechaniker, Schulberg 2.

Für unser Producenten-Engros-Geschäft su-  
chen wir zum 1. April e. einen Lehrling.  
**Werner & Langenberg.**

Ein ordentliches Mädchen,  
möglichst vom Lande, mit guten Aftenen  
versehen, findet zum 1. April Dienst bei  
**G. Grebin**, Wersbinger Gasse 19.

Eine erwachsene weibliche  
Persönlichkeit  
mit leiblicher Handschrift sucht  
**Sildebrand's Dampf-Zärerei.**

Zum 1. april sucht eine Köchin  
**S. Bodenheim**, Kleinschmieden 10, I.  
Dasselbst kann sich ein Kinder- und Haus-  
mädchen für auswärts melden.

Gewandte Stubenmädchen  
mit sehr guten Fähigkeiten  
wünschen in Halle 1. März u. 1. April St.,  
eine Wirthschafterin findet sof. selbständ.  
angenehme Stelle durch  
**Frau Deparade**, gr. Schlamm 10.

Ein ordent. fleiß. Mädchen für Küche u.  
Hausarbeit wird 1. April zu mieten gesucht  
gr. Klausstraße 10 (I. Reden).

Ein Hausmädchen für 2 einz. Leute  
Frau **Herrmann**, Spige 12.





### Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegt ich mein  
**Colonial-, Spirituosen- und Seilerwaren-Geschäft**  
 nach meinem neu erbauten Hause **Breitestraße Nr. 24.**  
 Bitte meine werthen Kunden, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in  
 mein neues Geschäft übertragen zu wollen.  
 Halle a. S., den 18. Februar 1875.

Hochachtungsvoll  
**Julius Hoffmann.**

Einem verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich seit dem  
 1. Januar a. c. mein Geschäft an Herrn **Franz Leinung** übergeben habe,  
 wobei ich Gelegenheit nehme, für das so vielseitig und langjährig geschenkte  
 Vertrauen besten Dank auszusprechen und ich gleichzeitig bitte, dasselbe meinem  
 Herrn Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.  
 Hochachtungsvoll  
**K. Ch. Schaal sen.**

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce erlaube ich mir einem hohen  
 Adel und hochverehrten Publikum von Halle und Umgegend ergebenst anzuzei-  
 gen, daß ich das Geschäft des Herrn **K. Ch. Schaal** mit dem 1. Januar a. c.  
 käuflich übernommen habe, und dasselbe unter meinem Namen weiter führe.  
 Es war mir in einer mehr denn zehnjährigen Thätigkeit in den meisten Haupt-  
 städten Europas reichlich Gelegenheit geboten, die vielseitigen Fachkenntnisse  
 meines Berufes anzueignen, und bin ich darauf gestiftet im Stande allen  
 Anforderungen der Neuzeit aufs Vollkommenste zu genügen.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, mir durch schöne und solide  
 Arbeit wie prompte Bedienung das Vertrauen aller mich Begehrenden zu er-  
 werben und zu erhalten zu suchen.

Halle a/S., im Februar 1875.  
 Hochachtungsvoll  
**Franz Leinung, Schuhmacherstr.,**  
**K. Ch. Schaal's Nachfolger.**  
 Rathhausgasse 10.

### Eier-Handlung von Fr. A. Feistkorn,

52 gr. Ulrichsstraße 52  
 empfiehlt stets gute frische Eier jeden Markttag, Stand vis à vis vom goldenen  
 Ring. Da Waare nur aus direkter Quelle bezogen wird, gestattet es Unterzeich-  
 neten, bei Entnahme von ganzen Fassern bedeutenden Rabatt zu geben, im detail  
 und engros zu ängstert billigsten Preisen.

**Eierhandlung von Fr. A. Feistkorn, gr. Ulrichsstr. 52.**

### Riebeck'sche Briquettes

à Fuhre (25 Centner) 20 Rmk. (6 1/2 Thaler) frei Stall empfehlen  
**Seering & Lange,**  
 Leipzigstrasse 95. (Comptoir im Hofe rechts.)

**ff. Riebeck'sches Bier,**  
 24 Fl. 1 Zhr., in Gebinden zu Brauer-  
 reipreisen **E. Lehmer, Rathhausgasse 8.**

**Sumatra-Cigarren** in milder und  
 angenehmer Qualität à Stück 5 Mark-  
 pennig empfiehlt  
**C. Rothenburg, Königsplatz 6.**

**Prima Sahnläse,** à St. 3 1/2 Gr. 6 S.,  
 täglich frische Milch, süße u. saure Sahne,  
 reines Roggenbrot empfiehlt  
**Wilhelm Jahn, gr. Märkerstr. 23.**

Gute Betten, Kommode, Koffer, Reise-  
 tasche und Heberzähler billig zu verkaufen  
 gr. Ulrichsstr. 47, drei Treppen, rechts (im  
 alten Dessauer).

**Frische Sahnbutter,**  
 à St. 6 1/2 Gr. empfiehlt  
**Aug. Möhring.**

**Branntsch. Cervelat** und ital. Sa-  
 lamiwurst, Rosalt- und ff. Gänseleber-  
 wurst, gefüllten Schweinskopf empfiehlt  
**Aug. Möhring, gr. Ulrichsstr. 38.**

**Süße hochrote Messina-Appelinen,**  
 à St. 4 Gr. bei  
**G. Friedrich,**  
 Bürgergasse 10 am Markt.

**Große Speckstücken** und Bäcklinge,  
 frische Sendung eben erhalten  
**G. Friedrich, Bürgergasse 10 am Markt.**  
 8 Stück abgesetzte Gaugertel sind zu  
 verkaufen  
 Geisstraße 25.

**Aus Wien. Schützenhaus Aus Wien.**

am Königsplatz  
 im grossen Saale.

### Grosser Verkauf

von  
**400 Stück Oelgemälden**  
 von den hervorragendsten  
 Wiener, Münchener und Düsseldorf'schen Künstlern der Neuzeit,  
 bestehend aus

Landschaften, Architecturen, Thier- und Jagdstücken  
 sowie auch  
**Genre- und historischen Bildern.**  
 Eröffnung der Ausstellung  
 9 Uhr Morgens und dauert bis 6 Uhr Abends.  
 Um zahlreichen Besuch bittet

**Die Direction**  
 des ersten Wiener Maler-Instituts.

**Aus Wien. Entrée frei. Aus Wien.**

Für die Redaction verantwortlich D. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

### Entzückende Sülsenfrüchte Domplatz 5.

Grüne Schnittbohnen, schnell weich lochend,  
 Pfeffergarten, harte saure Gurken,  
 sehr schönen Magdeburger Saerstrohl

### Domplatz 5.

### Cigarren- und Tabak-Geschäft

en gros von en detail  
**Friedrich Naumann, Breitestraße 33,**  
 empfiehlt sein Lager div. Sorten Cigarren, Cigaretten, Rollen und andere Tabake  
 und Schnupftabake, Havana-Anschluß-Cigarren, à Stück 5 à — 4 M.-Pf.

**Mein Ausverkauf wird am 23. Februar a. c.**  
**geschlossen.**  
**H. B. Kegel.**

### Für Confirmanden.

3/4 breite schwarze  
**Double-Alpaccas,**  
 à Meter 10 und 12 Gr.,  
 1/4 breite

### Cachemire,

à Meter 10 und 12 Gr.,  
 3/4 breite **Thybet's,**  
 à Meter 16 und 20 Gr.,  
 1/4 breite **Ripse,**  
 à Meter 10 und 14 Gr.,  
 1/4 breite **Körper- und**  
**Plaidstoffe,**  
 à Meter 10 u. 12 Gr., statt 14 u. 16 Gr.

### Taffet-Seide,

à Meter 26 Gr. u. 1 1/4 Pf.,  
 1/4 breite

### Cachemir- und Rips-

Seide,  
 à Meter 1 1/2 und 1 1/4 Pf.,  
 3/4 breiten weißen

### Rips-Piqué,

à Meter 8 und 10 Gr.,  
 1/4 breite weiße

### Schweizer-Mulls,

à Meter von 6 Gr. an,  
**Tüll-Gardinen,**  
 englische, à Meter 10 Gr.,  
**Bwirn-Gardinen,**  
 à Meter 8 1/2 Gr.

### Mull- und Cattun-

Gardinen,  
 à Meter von 4 1/2 und 5 Gr. an,

### Nordd. Bazar,

66. gr. Steinstr. 66.

Bücklinge von 5—10 Pf., delicate frische  
 hochrote Apfelsinen, à St. 4 Gr. empfiehlt  
**W. Assmann, gr. Ulrichsstr. 28.**

Neue **Hobelbank** verkauft **Harz 44.**  
 Zu kaufen gesucht wird eine gebrauchte  
 Mahagoni-Kommode. Abz. erbittet man  
 durch die Exped. d. Bl.

**Gefrorene Kartoffeln** kauft  
 die **Kartoffelstärke-Fabrik**  
**Oberglauch 2 u. 3.**

### Strohhut-Wäsche

von  
**H. Walter Jägerplatz 110.**  
 Neue Modelle zur Ansicht.

### Strohhüte

zum Waschen, Färben und Modernisiren  
 nimmt an [H. 5, 216b.]  
**Amalie Markert, Leipzigstr. 102.**

### Stenografie.

Der Gabelberger Stenografen-Verein  
 beginnt seinen Unterricht 19/2. Näheres  
 Expedition der Hall. Zeitung.

### Stadt-Theater.

Donnerstag den 18. Februar  
 14. Vorstellung im 3. Abonnement.  
**Zweites Debut des Fräulein Wagner**  
 vom Hoftheater zu Detmold.

### Die Verschönerung der Frauen,

über:  
**Die Preußen in Breslau.**  
 Historisches Lustspiel in 5 Aufzügen von  
 Arthur Müller.

### Goldener Löwe,

Leipzigstrasse.  
 Donnerstag früh **Speckfuchen,**  
 feinstes **Riebeck'sches Backbier.**  
**C. Dressner.**

Der ehrl. Findex eines am Sonntag oerf-  
 w. Zofentuchs m. Spitze, **A. B. 12,**  
 w. gest. (altes Abenteuer), wolle sich gütigst  
 gegen Belogung melden bei  
 Frau **Mierisch,** alter Markt 4.

**Medaillon** mit **Lothen** gef. gr. Ulrichsstr. 58.  
 Ein **Felztragen** gefunden. Abzugeben  
 Schülerhof 17, 1.

Ein **dunkelbraun gefiederter Hund** zuge-  
 laufen  
 am **Geisplatz 9.**

### Müller's Belle vue.

Sonntag den 21. Februar  
**musikalisch-dramatische Abendunterhaltung**  
**der Halle'schen Buchdrucker.**

(Programm in nächster Anzeige.)  
 Billets à Stück 3 Sgr. sind vorher zu haben bei Herrn **F. C. G. Kitzing,** Schmeer-  
 strasse 43, bei Herrn **C.H. Spierling,** Leipzigstr. 27 und in der Restauration  
 „zur Glocke“, Rathhausgasse 14.

### Brockenhaus.

**Donnerstag, den 18. d. M.**

**grosses Schlachtfest**

früh 9 Uhr **Wellfleisch,** Abends **div. Wurst u. Suppe.**  
**Nachdem Ball** der Abonnenten bis 3 Uhr.  
 Es laßt ein **Moritz.**

Es laßt ein **Moritz.**

Grüß  
 mit  
 vier  
 die  
 wu  
 für  
 S. A  
 S. W  
 M. D  
 M  
 kauf  
 der  
 des  
 Bro  
 Mitt  
 ein  
 den  
 W  
 D  
 rath  
 fam  
 Das  
 h  
 Prä  
 wur  
 Gese  
 der  
 Cour  
 D  
 über  
 geme  
 Vorl  
 geig  
 wirt  
 Seg  
 den  
 Rich  
 thäm  
 dem  
 W  
 gest  
 Rich  
 stes  
 Prä  
 Unre  
 so w  
 eint  
 einer  
 in d  
 wen  
 unte  
 T  
 Rie  
 dur  
 des  
 hote  
 gneh  
 gaupt,  
 M  
 19)  
 valler  
 die  
 waren,  
 L  
 zahl  
 rühm  
 ange  
 dort  
 ber  
 al  
 Ged  
 Dalk  
 S  
 D  
 pff  
 D  
 leute  
 waren  
 hinwe  
 versta  
 bräun  
 und  
 Lesen  
 sen,  
 am  
 getren  
 abthe